

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Pressesum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 14. April 1989

Blatt 754

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

#### Kommunal/Lokal:

- 850. Ampelanlage ging in Betrieb (756/757)
- Bevorrangungsprogramm der Wiener Verkehrsbetriebe im Jahr 1989 (759-761)
- Terminvorschau vom 17. bis 30. April (764/765)
- Bellaria-Passage vor Wiedereröffnung (766)
- Stadtmarathon macht Verkehrsbeschränkungen notwendig (nur FS)

#### Kultur:

- Landesarchiv erhielt 2000 Autographen (755)
- Tanztheater „Homunculus“ gastiert in Tübingen (758)

#### Wirtschaft:

- Teilprivatisierung der Wiener Holding (762/763)

#### Sport:

- Wien im Zeichen des Stadt-Marathons (nur FS)

## **Landesarchiv erhielt 2000 Autographen**

**Prof. Jary übergab sein „Kleines Archiv“**

Wien, 14.4. (RK-KULTUR) Professor Walther JARY übergab diese Woche seine rund 2000 Porträts, Autographen und Handschriften umfassende Sammlung, das sogenannte „Kleine Archiv“, das einen Millionenwert repräsentiert, dem Wiener Stadt- und Landesarchiv.

Prof. Jary, 22 Jahre lang Bildungs- und Kulturreferent des Österreichischen Bundesheeres, davon 18 Jahre für die Belange der Garnison Wien zuständig, entfaltete schon in seiner Jugend als Autogrammsammler (es begann 1934 mit Gustav Fröhlich) eine rege Tätigkeit, die er später gemeinsam mit seiner Gattin Maria fortsetzte. So trug er nach und nach fast 2000 Dokumente und Autographen bedeutender, vorwiegend österreichischer Persönlichkeiten aus dem öffentlichen und kulturellen Leben zusammen. Prinz Eugen ist dabei ebenso vertreten wie Kaiser Franz Joseph oder Karl Seitz sowie Adalbert Stifter, Franz Grillparzer, Georg Trakl, Sigmund Freud, Egon Schiele, Egon Friedell, um nur einige aus der langen Liste zu nennen. Von Georg Trakl ist übrigens ein Teil der Urschrift des Gedichtes „Schwesters Garten“ auf einem Viertelblatt in der Sammlung enthalten. Nach dem Tod des Dichters hatte man das ganze Blatt in drei Teile zerstückelt...

Prof. Jary hatte diese Sammlung bereits 1974 der Stadt Wien geschenkt. Sie sollte nach seinem Ableben dem Wiener Stadt- und Landesarchiv übergeben werden. Anlässlich seines 70. Geburtstages hat sich Jary nun jedoch entschlossen, die Sammlung bereits jetzt in die Obhut des Archivs zu geben. Prof. Jary setzt seine Sammeltätigkeit mit großer Leidenschaft fort. (Schluß) am/gg

## **850. Ampelanlage ging in Betrieb**

Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Heute, Freitag, setzte Verkehrsstadtrat Johann HATZL im 23. Bezirk, auf der Kreuzung Breitenfurter Straße/Dr.-Neumann-Gasse, die 850. Ampelanlage offiziell in Betrieb. In einem Pressegespräch ging Hatzl auch auf die Entwicklung der Verkehrsregelung in Wien ein.

### **Aus der Geschichte der Verkehrsregelung**

Die erste elektrische Verkehrssignalampel wurde im Dezember 1920 in den USA, und zwar in Detroit installiert. Die Initiative dazu ging von einem Polizeibeamten aus. Es vergingen etliche Jahre, bis sich dieses Hilfsmittel der Verkehrsregelung auch in Europa durchzusetzen begann.

In Wien erfolgte in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen die Regelung des Verkehrs fast ausschließlich mittels Armzeichen von Sicherheitswachebeamten. Die wenigen Verkehrslichtsignalanlagen, die übrigens nur von Hand aus zu schalten waren, wurden durch die Kriegereignisse der Jahre 1944 und 1945 zerstört.

Zu Beginn des Wiederaufbaues nach 1945 wurden auch die Verkehrslichtsignalanlagen — nach wie vor von Hand aus von Polizeibeamten zu schalten — wieder errichtet. Zu den ersten Anlagen zählten in Wien die Ampelanlagen Dr.-Karl-Lueger-Platz/Ring, Schottengasse/Ring, Währinger Straße/Spitalgasse, um nur einige zu nennen.

Mit der Zunahme des Fahrzeugbestandes und dem damit laufend wachsenden Verkehrsaufkommen stiegen auch die Sicherheitserfordernisse für die Verkehrsteilnehmer, wodurch komplizierter werdende Kreuzungsregelungen erforderlich wurden. Als eine der ersten mehrphasigen Signalregelungen wurde die Verkehrslichtsignalanlage am Stock-im-Eisen-Platz im Jahr 1951 in Betrieb genommen.

### **Mitte der 50er Jahre Beginn der Automatisierung**

Die Automatisierung der Verkehrsregelung setzte ab dem Jahr 1956 ein. Mit dem Inkrafttreten der StVO 1960 — insbesondere durch die Auflagen der Sicherung von Schutzwegen gemäß § 56 — stieg in weiterer Folge die Anzahl der Verkehrslichtsignalanlagen sprunghaft. Waren im Jahr 1960 in Wien 135 Anlagen in Betrieb, so waren es 1963 bereits 243, die fast alle mit automatischen Steuergeräten ausgestattet waren.

Im Jahr 1960 wurde auch mit der Planung zur Errichtung der Verkehrsleitzentrale begonnen; sie nahm im November 1962 mit acht angeschlossenen Anlagen den Betrieb auf.

### **Einzug der Elektronik im Jahr 1962**

In den Jahren 1962 und 1963 begannen die ersten Versuche mit dem Einsatz von elektronischen Rechanlagen zur zentralen Steuerung von Verkehrslichtsignalanlagen.

Bedingt durch das ständige Ansteigen des Verkehrsaufkommens in den folgenden Jahren wurden auch immer mehr Verkehrslichtsignalanlagen errichtet, sodaß im Jahr 1972 die 500ste Anlage — es war dies die Ampel auf der Kreuzung Taborstraße/Am Tabor — in Betrieb ging.

Ebenso sprunghaft, wie die verkehrstechnischen Erfordernisse anstiegen, sind auch die technischen Möglichkeiten gewachsen. Waren es in den Anfangsjahren der Automatisierung der Verkehrsregelung nur elektromechanische Steuergeräte, die diese Funktion erfüllten, sind dies heute nur mehr vollelektronische Prozessorgeräte.

Wenn mit der Anlage in Wien 23, Breitenfurter Straße/Dr.-Neumann-Gasse die 850ste Verkehrslichtsignalanlage in Wien in Betrieb genommen

wird, sind von diesen 850 Anlagen bereits 506 Anlagen an die zentrale Verkehrsregelung (Verkehrsleitzentrale) angeschlossen. Nicht zuletzt durch diese Einrichtungen ist es weitestgehend gelungen, die Verkehrssicherheit den Erfordernissen des Verkehrsgeschehens anzupassen.

#### **Technische Daten der 850. Ampelanlage**

Die Verkehrslichtsignalanlage Breitenfurter Straße/Dr.-Neumann-Gasse ist mit einem mikroprozessorgesteuerten Schaltgerät nach dem letzten technischen Stand der ÖNORM V 2002 mit der Überwachungseinrichtung Klasse II (Signalbildsicherung, Zeitüberwachung) ausgestattet.

Die Ampelanlage ist stadteinwärts mit der Verkehrslichtsignalanlage Breitenfurter Straße/Carlbergergasse koordiniert und an die Gruppenzentrale Atzgersdorf (Brunner Straße — Erlaaer Straße) angeschlossen, von der aus auch die Umschaltung der Schaltprogramme erfolgt. Im Zuge des Ausbaues der zentralen Verkehrsregelung wurde es möglich, auch die Verkehrslichtsignalanlage Liesinger Platz auf den letzten Stand der Technik zu bringen und an die Gruppenzentrale Atzgersdorf anzuschließen.

Die Verkehrslichtsignalanlage Breitenfurter Straße/Dr.-Neumann-Gasse ist mit zwei Koordinierungsprogrammen (Umlaufzeiten 75 Sekunden und 100 Sekunden) sowie mit einer Lokalautomatik und Handschaltung ausgestattet. Bei dieser Ampel wurde eine Zweiphasenregelung installiert; dies bedeutet 1. Phase: Breitenfurter Straße, 2. Phase: Dr.-Neumann-Gasse. (Schluß) pz/gg

Forts. von Blatt 756

## **Tanztheater „Homunculus“ gastliert in Tübingen**

Wien, 14.4. (RK-KULTUR) Auf Einladung des Landestheaters Württemberg-Hohenzollern gastiert das Tanztheater „Homunculus“ im Rahmen der „2. Tübinger Theater-Tanz-Tage“ in Tübingen. Das Tanzensemble präsentiert am 15. April die Choreographie „Die letzte Nacht in Cannes/Gedankenbilder für Klaus Mann“, eine von Wien Kultur geförderte Produktion. (Schluß) gab/bs

## **Bevorrangungsprogramm der Wiener Verkehrsbetriebe im Jahr 1989**

Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL heute, Freitag, anlässlich eines Pressegesprächs ausführte, spielen im Bevorrangungsprogramm der Wiener Verkehrsbetriebe naturgemäß die Ampelschaltungen — bereits im Frühjahr 1988 hatte der Verkehrsstadtrat ein eigenes „Ampelprogramm“ vorgestellt — eine wesentliche Rolle.

Wobei davon ausgegangen werden kann, daß Bevorrangungsmaßnahmen für den öffentlichen Verkehr durchaus nicht mit Verschlechterungen für den Individualverkehr verbunden sein müssen. Ein anschauliches Beispiel dafür bietet die neue Regelung des Knotens Landstraßer Hauptstraße/Abfahrt Südost-Tangente. Durch entsprechende Unterprogramme wurde hier die mittlere Wartezeit für die **Linie „18“** von vorher rund 82 Sekunden auf 25 Sekunden gesenkt, die maximale Wartezeit von vorher 138 Sekunden auf rund 40 Sekunden. Die Unterprogramme werden jedoch nur dann aktiviert, wenn sie von einer Straßenbahn auch wirklich benützt werden können. Die restlichen Zeiten stehen voll dem Individualverkehr zur Verfügung, wobei Kurzzählungen eine Leistungssteigerung von mehr als fünf Prozent gegenüber den alten Programmen ergeben haben.

In welchem Ausmaß Bevorrangungsmaßnahmen der Regelmäßigkeit ganzer Linien zugute kommen, verdeutlicht ein anderes Beispiel: Bei der **Straßenbahnlinie „49“** konnten bei den Verkehrslichtsignalanlagen im äußeren Streckenteil Hütteldorfer Straße/Lützowgasse, Zehetnergasse, Waidhausenstraße und Hüttelbergstraße die Lichtsignalverlustzeiten im Mittelwert um 50 Prozent reduziert werden. Die extremen Schwankungen, die vorher aufgetreten waren, konnten durch die Beeinflussung komplett abgebaut werden, sodaß die Regelmäßigkeit der gesamten Linie deutlich verbessert wurde.

Bei den Verkehrslichtsignalanlagen im Zuge der Linie „49“ im inneren Streckenteil Westbahnstraße/Kaiserstraße, Schottenfeldgasse, Zieglergasse, Siebensterngasse/Neubaugasse, Kirchengasse und Burggasse/Breite Gasse konnten die Lichtsignalverlustzeiten im Mittelwert um 28 Prozent reduziert werden.

Generell, so Hatzl, kann gesagt werden, daß Störungen in „Grünen Wellen“ durch Bevorrangungsmaßnahmen des öffentlichen Verkehrs bei sorgfältiger Planung so gut wie nie auftreten. Zahlreiche umgestellte Verkehrslichtsignalanlagen ergaben einen „Sogeffekt“ der Bevorrangungsmaßnahmen, sodaß der parallel fahrende Individualverkehr gleichsam mitbeschleunigt wird.

Zu unterscheiden sind drei Formen der Beeinflussung: Durch Anmeldekontakte der Straßenbahn werden Ampeln so gesteuert, daß eine aufenthaltslose Durchfahrt möglich ist. Bei einer anderen Variante wird die Ampel derart beeinflusst, daß die Freizeit für die Straßenbahn verlängert wird. Schließlich gibt es die Möglichkeit, die Koordinierung mehrerer Anlagen so zu ändern, daß die Straßenbahnen beziehungsweise Autobusse optimal durchfahren können. Diese Anpassung erfolgt zum Beispiel mit Hilfe von Stausonden für den Individualverkehr, um Kreuzungen freizuhalten (beispielsweise Burggasse/Breite Gasse) oder durch Anmeldekontakte.

### **Weitere 80 Ampeln werden 1989 bearbeitet**

Für das Jahr 1989 sind insgesamt 80 Ampeln zur Bearbeitung vorgesehen; davon 39 Ampeln, die unabhängig von Bevorrangungsprogrammen ausgesucht wurden, und 41 Ampeln, die in den Bevorrangungsprogrammen der Linie „0“, „60“, „62“, „7A“ und „48A“ enthalten sind. Am Ende des heurigen Jahres wären dann bereits 290 Ampeln durch den öffentlichen

Verkehr beeinflusst. Insgesamt sind im Bevorrangungsbudget 1989 für Lichtsignaländerungen 23 Millionen Schilling veranschlagt.

#### **Bevorrangung für die Linien „O“, „60“, „62“, „7A“, „48A“**

Im Jahr 1989 gibt es wieder fünf Schwerpunktlinien, für die in ihrer gesamten Länge ein Bevorrangungsprogramm ausgearbeitet wurde.

Diese Vorhaben im einzelnen:

Die **Linie „O“** wird vor allem im Verlauf der Fasangasse und der Ungargasse behindert. Die Verkehrsbetriebe schlagen deshalb die Anpassung mehrerer Lichtsignalanlagen und Maßnahmen zur Freihaltung der Gleise in den Stauräumen vor.

Die **Linie „60“** wird im inneren Bereich zwischen Hietzing und Speising meist durch einen Fahrzeugstau auf den Gleisen und im äußeren Bereich vor allem durch ungünstige Lichtsignalschaltungen behindert. Es sind deshalb Beeinflussungen der meisten Lichtsignalanlagen und Abmarkierungen des Gleiskörpers der Hietzinger Hauptstraße und der Speisinger Straße im Bereich Münchreiterstraße — Fasangartengasse vorgesehen.

Die **Linie „62“** weist schon auf Grund ihrer Länge und der Topographie eine schwierige Streckenführung auf und wird vor allem in der Hetzendorfer Straße, bei der Breitenfurter Straße und bei der Kreuzung Atzgersdorfer Straße behindert. Dies könnte durch eine andere Führung der Linksabbieger aus der Breitenfurter Straße in die Altmannsdorfer Straße stadteinwärts sowie durch eine Beeinflussung der Lichtsignalanlage Atzgersdorfer Straße verbessert werden. Weitere Maßnahmen sind in der Flurschützstraße, der Hetzendorfer Straße und der Feldkellergasse vorgesehen (Lichtsignalanlagen).

Um für die **Linie „7A“** die Behinderungen durch Liefer- und Kundenfahrzeuge im Bereich Reumannplatz abzubauen, müßte sie durch die Rotenhofgasse geführt werden. Im Bereich Inzersdorfer Straße/Laxenburger Straße sowie Davidgasse/Triester Straße ist zur Beschleunigung des Verkehrsablaufes die Markierung von Abbiegespuren beziehungsweise die Aufweitung des Kreuzungsplateaus vorgesehen.

Die **Linie „48A“** verkehrt in den Straßenzügen Gablenzgasse — Burggasse beziehungsweise Neustiftgasse — Koppstraße, die durch den Individualverkehr stark belastet werden. Insbesondere während der Verkehrsspitzen treten Behinderungen durch Rückstau und außerhalb der Spitzenzeiten durch in zweiter Spur parkende Fahrzeuge auf. Eigene Busspuren in mehreren Streckenabschnitten sollen dem Autobus eine weitgehend verzögerungsfreie Fahrt ermöglichen.

#### **Bei weiteren fünf Linien erfolgt Teilbearbeitung**

Außer den genannten fünf Linien, die in ihrer gesamten Länge bearbeitet werden, sind auf den Linien „D“, „38“, „35A“, „43“ und „71“ Bearbeitungen von Teilstrecken vorgesehen. Es handelt sich dabei um folgende Einzelmaßnahmen:

##### • **Linie „D“**

Heiligenstädter Straße/Grinzinger Straße: Abmarkierung des Gleises in Fahrtrichtung Ring vor der Kreuzung, um nur so viele Linksabbieger auf dem Gleis aufzustellen, wie bei einem Umlauf der Ampelanlage abfließen können.

Heiligenstädter Straße von Gunoldstraße bis Rampengasse: Abmarkierung beider Gleise, um den Rückstau vor allem in Fahrtrichtung Nußdorf auf dem Gleis zu verhindern.

Althanstraße: Abmarkierung beider Gleise von Einfahrt Universitätszentrum bis Julius-Tandler-Platz.

Forts. von Blatt 759

Forts. auf Blatt 761

• **Linie „38“**

Nußdorfer Straße: Abmarkierung der Gleise ab Alser Straße, einschließlich des Kreuzungsplateaus bis Canisiusgasse. Errichtung einer Schwelle entlang des stadteinwärts führenden Gleises gegenüber der Haltestelleninsel Alserbachstraße, Fahrtrichtung Grinzing.

• **Linie „35 A“**

Auf der Autobuslinie „35 A“ kommt es durch starkes Verkehrsaufkommen und ungünstige Ampelschaltungen zu massiven Behinderungen. Als wesentliche Verbesserung gilt hier die Einrichtung einer Busspur in der Billrothstraße von Gymnasiumstraße bis Döblinger Hauptstraße auf den Gleisen der Linie „38“ während der Frühspitze. Dies bringt für Bus und Straßenbahn gleichermaßen Vorteile.

• **Linie „43“**

Jörgerstraße: Änderungen bei den Ampelprogrammen sowie weitere Abmarkierungen und Abbiegeverbote in der Alser Straße.

• **Linie „71“**

Rennweg: Abmarkierung beider Gleise im Bereich zwischen der Ungargasse und der Landstraßer Hauptstraße zur Verhinderung des Rückstaus auf dem Gleis.

(Schluß) pz/rr/gg

Forts. von Blatt 760

## **Teilprivatisierung der Wiener Holding**

Wien, 14.4. (RK-WIRTSCHAFT/KOMMUNAL) Die im Frühjahr 1988 angekündigte Teilprivatisierung der Wiener Holding Ges.m.b.H. wurde heute, Freitag, unter Dach und Fach gebracht. Mit den neuen Teileigentümern wurde ein Syndikatsvertrag abgeschlossen. An der Wiener Holding ist nun die Stadt Wien mit 51 Prozent — bisher 100 Prozent — beteiligt. Die verbleibenden 49 Prozent teilen sich die „Z“ mit 17 Prozent, die „CA“ mit zehn Prozent, die Länderbank mit sieben Prozent, die Girozentrale mit fünf Prozent, die Erste Österreichische mit vier Prozent, die Bundesländer mit drei Prozent und die Wiener Städtische mit ebenfalls drei Prozent. Das Paket von 49 Prozent wurde um 1.045 Millionen Schilling erworben.

Mit der Aufnahme privater Institutionen als Mitgesellschafter wird die schon praktizierte Zusammenarbeit der Wiener Holding mit Privaten — allerdings bisher nur auf der Ebene einzelner Unternehmungen — auf eine breitere Basis gestellt. Ziel dieses Schrittes ist die Stärkung des wirtschaftlichen Potentials und der Leistungsfähigkeit des Konzerns. Bisherige Grundsätze der kommunalen Beteiligungspolitik (die sogenannte „Holding-Doktrin“) und sämtliche sich daraus ableitenden räumlichen und wirtschaftlichen Beschränkungen für den Tätigkeitsbereich des Konzerns sind nun aufgehoben — die zukünftige Geschäftspolitik wird sich ausschließlich nach kommerziellen Gesichtspunkten ausrichten. Die unter dem Blickwinkel einer offensiven Strategie durchgeführte Teilprivatisierung läßt somit eine angemessene Verzinsung beziehungsweise Rendite für das von den Anteilseignern eingesetzte Kapital erwarten.

Es ist weiter erklärter Wille und Absicht der Stadt Wien, ihre Anteilsmehrheit nur im unumgänglich notwendigen Ausmaß einzusetzen. Wien wird sich auf Gesellschafterebene im höchstmöglichen Ausmaß um einvernehmliche Lösungen bemühen.

In diesem Sinne ist auch die Bereitschaft der Stadt zu verstehen, dort, wo bei Holding-Firmen nach wie vor die kommunale Aufgabenstellung dominiert, und wo aus strukturellen Gründen eine ausgeglichene Bilanz nicht erzielbar ist, einzuspringen. Das gilt für das Theater an der Wien, für das Raimundtheater, für das Ronacher und für die Stadthalle.

Ein wesentliches Mitwirkungsrecht der neuen Mitgesellschafter ist das Nominierungsrecht in den Aufsichtsrat der Wiener Holding und der Tochter- und Enkelgesellschaften. Der Aufsichtsrat der Wiener Holding wird auf 13 Mandate aufgestockt, sieben besetzt die Stadt Wien, sechs die privaten Gesellschafter. Um allen Mitgesellschaftern ein Vertretungsrecht zu ermöglichen, hat die Stadt Wien den Mitgesellschaftern für zwei von ihr zu besetzende Mandate Nominierungsrechte eingeräumt.

Bei der Besetzung des Vorstands der Wiener Holding haben die privaten Gesellschafter in Zukunft das Vorschlagsrecht für ein Vorstandsmitglied.

### **Der neue Aufsichtsrat der Wiener Holding**

#### **Für die Stadt Wien:**

Präs. Stadtrat a.D. Hans BOCK  
Mag. Werner MUHM  
Vorst. Dir. Dr. Erwin RAMBERGER (Bundesländervers.)  
OSR Dr. Gerhard SCHARITZER  
Gen. Dir. Dkfm. Dr. Siegfried SELLITSCH (Wr. Städt. Vers.)  
OSR Dr. Karl SKYBA  
OSR Dr. Hans VORRATH

Forts. auf Blatt 763

**Für die Z-Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H.:**

Gen. Dir. Dr. Karl VAK  
Dir. Rat Mag. Friedrich KADR NOSKA

**Für die Creditanstalt-Bankverein:**

Gen. Dir.-Stv. Dkfm. Gerhard RANDA

**Für die Österreichische Länderbank AG:**

Gen. Dir.-Stv. Dr. Manfred DRENNIG

**Für die Girozentrale und Bank der Österreichischen Sparkassen AG:**

Vorst. Dir. Herbert LUGMAYR

**Für die Erste Österr. Spar - Casse - Bank:**

Vorst. Dir. Mag. Reinhard ORTNER  
(Forts. mgl.) sei/bs/rr

Forts. von Blatt 762

## Terminvorschau vom 17. bis 30. April

Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 17. bis 30. April hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

### MONTAG, 17. APRIL:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der ÖVP (Cafe Landtmann)

15.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Pasterk und Paul Kruntorad „Jour fixe der Vernunft“ (Cafe Landtmann)

### DIENSTAG, 18. APRIL:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Friedensreich Hundertwasser (Arb.-Zimmer, Bgm.)

18.30 Uhr, Überreichung der Hauptpreise 1988 der Aktion „Jeder Wiener macht Wien grüner“ durch StR. Dr. Häupl (Wappensaal, Rathaus)

### MITTWOCH, 19. APRIL:

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Obermedizinalrat Dr. Heinz Boltuch, Vizepräsident der Ärztekammer Wien (Arb.-Zi, Stacher)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an o. Univ.-Prof. Dr. Peter Weinzierl, Dr. Gerald Szyszkowitz und Prof. Mag. Arch. Ing. Erwin Piki (Steinerner Saal, Rathaus)

### DONNERSTAG, 20. APRIL:

ab 9 Uhr, Pressefahrt mit StR. Schirmer „Wiener Märkte“ (Abfahrt Friedrich-Schmidt-Platz)

### FREITAG, 21. APRIL:

10.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher „10 Jahre Psychiatrieplan“ (PID)

13.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Hofrat“ durch StR. Stacher an Frau Dr. Helene Kapaun, Stadtphysikus, (stellv. Leiterin der MA 15) (Arb.-Zi, Stacher)

14.00 Uhr, Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien durch Bgm. Zilk an Prof. Fritz Eckhardt (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

### SAMSTAG, 22. APRIL:

11.00 Uhr, Benennung der Wohnhausanlage 18, Schulgasse 19 in Josef-Hala-Hof durch StR. Edlinger

### MONTAG, 24. APRIL:

ab 9.00 Uhr, Wiener Landtag und Gemeinderat

### DIENSTAG, 25. APRIL:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Verabschiedung von in den Ruhestand getretenen Bediensteten durch Bgm. Zilk (Festsaal, Rathaus)

MITTWOCH, 26. APRIL:

10.00 Uhr, Vbgm. Smejkal und Bgm. Zilk eröffnen das 5. Zentralsberufsschulgebäude (21, Scheydgasse)

DONNERSTAG, 27. APRIL:

von 9 bis 13 Uhr: PVC-Enquete, StR. Häupl (Festsaal des Alten Rathauses, 1, Wipplingerstr. 8, 2. Stock)

FREITAG, 28. APRIL:

10.00 Uhr, Verabschiedung von in den Ruhestand getretenen Lehrpersonen durch Bgm. Zilk (Wappensaal, Rathaus)

SONNTAG, 30. APRIL:

15.00 Uhr, Parkeröffnung durch StR. Häupl (19, Raimund-Zoder-Gasse) (Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 764

## **Bellaria-Passage vor Wiedereröffnung**

### **Gleis- und Straßenbauarbeiten**

Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Die Bellaria-Passage soll nach den U3-Bauarbeiten im Oktober 1989 wieder eröffnet werden. Die Gleisschleifen für die Linien „46“ und „49“ kommen dann wieder an ihren alten Platz (um den Stadtschulrat). Deshalb müssen ab kommender Woche im Bereich Bellaria/Schmerlingplatz Gleis- und Straßenbauarbeiten durchgeführt werden, die Streckenänderungen bei den Autobuslinien „2 A“ und „48 A“ bedingen. Die Autobuslinie „2 A“ wird ab Montag, den 17. April, Betriebsbeginn, in Fahrtrichtung Dr.-Karl-Renner-Ring ab Heldenplatz/Burgring über den Burgring zur Bellariastraße in der Nebenfahrbahn des Burgringes geführt. Die Haltestellen Burgring vor Babenbergerstraße, Mariahilfer Straße U, Messeplatz, Volkstheater U und Burgring vor Bellariastraße werden auf Dauer der Umleitung aufgelassen. Dafür werden die provisorischen Haltestellen Heldenplatz, Burgtor vor Burgring nach Bellariastraße (Nebenfahrbahn) eingehalten.

Darüberhinaus wird die Autobuslinie „48 A“ ab Burggasse/Museumstraße über die Museumstraße und die Nebenfahrbahn der Lerchenfelder Straße zum Schmerlingplatz abgelenkt geführt. In Fahrtrichtung Dr.-Karl-Renner-Ring wird die Haltestelle Volkstheater U aufgelassen und dafür eine provisorische Haltestelle am Schmerlingplatz, Nebenfahrbahn, im Zuge der Lerchenfelder Straße errichtet.

Ein Umsteigen in die U-Bahn-Linie U 2 ist daher erst bei der U-Bahn-Station Lerchenfelder Straße möglich. (Schluß) roh/bs